

meine Versprechungen zu machen. Also Gregor wünschte Verhandlungen, welche seinen Anhängern Sicherheit gegen weitere Bedrohung durch den Kaiser verschafften, aber für ihren baldigen Abschluss durch einen Frieden that er nichts. Unsere Schreiben erregen starke Zweifel, ob der Papst den Frieden überhaupt gewollt hat, als er Thomas aussandte.

Um über die Pläne Gregors vollständiger Aufschluss zu erlangen, suchen wir zunächst die Abfassungszeit von n. 81 und 82 zu bestimmen. Rycc. S. Germ. 357, 6 bringt die Nachricht, dass sich Berthold im Auftrage des Kaisers nach Marsien begeben habe, zwischen Vorgängen vom 5. und 14. October 1229. Man möchte daher seinen Angriff auf den Kirchenstaat etwa in die Mitte October und unsere Schreiben etwas später setzen. Allein damit lässt sich ein Satz von n. 82 nicht gut vereinbaren. Thomas berichtet, dass er auf dem Wege nach Tivoli von dem Deutschordensmeister einen Brief erhalten habe, den er dem Papste einschickt, damit dieser entscheide, ob in seinem Auftrage nach den Uebergriffen des Berthold nicht noch etwas zu ändern sei. Nach Rycc. S. Germ. 357, 34 ging Hermann von Salza dem Thomas nach der Campagna entgegen und führte ihn am 27. November zum Kaiser nach Aquino. Die Anfrage wegen neuer Instructionen, welche Thomas in Folge des Schreibens von Hermann an den Papst richtete, ist doch wohl sicher mit dieser Nachricht bei Rycc. in Verbindung zu bringen. Weil eine persönliche Begegnung mit dem Kaiser bevorzustehen schien, worauf auch die Schlussworte von n. 82 hindeuten¹, hat Thomas, um für die mündlichen Verhandlungen möglichst gut vorbereitet zu sein, sich noch einmal an den Papst gewandt. Hermann wird in seinem Briefe den Cardinal aufgefordert haben, baldigst an den kaiserlichen Hof zu kommen. N. 82 gehört also in die zweite Hälfte des Novembers, kurz vor den 27.; n. 81 fällt einige Tage früher als n. 82.

Hiernach hat Thomas seine Aufträge und Vollmachten etwa Mitte November, wenn nicht früher, erhalten, und wir haben uns in die Lage des Papstthums in dieser Zeit zu versetzen. Bereits im September war das päpstliche Heer aus dem Königreiche Sicilien vertrieben; nur einzelne feste Punkte hielten sich noch gegen den Kaiser. Allein noch am 28. und 30. September hatte Gregor von französischen Bischöfen militärische Hülfe gegen Friedrich gefordert², und am 9. October liess er den lombardischen Bund mit den dringendsten Worten ermahnen, ohne Verzug ein Heer zu schicken, indem er drohte, andernfalls allein auf die Interessen der Kirche Rücksicht zu

1) 'Spero — obmittam'.

2) Potthast 8455, 8456.